

Methodencurriculum des Gymnasiums Othmarschen

Zitieren (das Zitat / Pl. Zitate)

Wozu dient ein Zitat?

Es gibt so viele Anlässe, dass man sagen kann: Die Fähigkeit zu zitieren gehört zur allgemeinen Lebenstüchtigkeit. Zum Beispiel:

- Wir wollen unserer Aussage besonderes Gewicht verleihen und zitieren eine moralische oder wissenschaftliche Autorität, die uns Recht gibt.
- Wir wollen jemanden an etwas erinnern, was er früher gesagt hat, zum Beispiel an ein Versprechen, und zitieren sie oder ihn deshalb.
- Wir wollen jemandem in einer Diskussion zustimmen oder widersprechen. Damit klar wird, an welchem Punkt wir das tun, zitieren wir die betreffende Aussage unseres Gegenübers. Dieses Vorgehen ist auch auf Texte übertragbar.
- Wir machen in einer Diskussion oder einem Aufsatz Aussagen über einen Text. Als Beweis, dass unsere Aussagen richtig sind, bringen wir passende Zitate.

u.a.m.

Einführung des Zitierens und Fächer, in denen es nützlich ist:

Das hier gezeigte schriftliche Zitieren aus Texten soll in der neunten Klasse in Deutsch eingeführt werden. Wichtig ist es in allen textwissenschaftlichen Fächern (Fremdsprachen, Geschichte, Politik, Philosophie, Religion). Erklären, was ein Zitat ist und im mündlichen Unterricht zitieren sollte man schon in der Beobachtungsstufe.

Was ist ein Zitat?

Ein Zitat ist die wörtliche Übernahme einer Textstelle, die ein Anderer gesprochen oder geschrieben hat.

Wie zitiert man?

- Man setzt das Zitat wie wörtliche Rede in Anführungszeichen. Dadurch wird klar, dass es sich um ein Zitat handelt. Nicht mehr extra „Zitat:“ hinschreiben! Zitiert man bei einer Klassenarbeit aus einer Textvorlage, genügt die Zeilenangabe (Z. 21) am Ende des Zitats. Zitiert man aus einer Klassenlektüre, bei der Autor/in und Titel allen bekannt sind, genügt die Seitenangabe am Ende des Zitats (S. 21). Für das akademische Zitieren mit Fußnoten und Literaturverzeichnis gibt es eigene Methodenblätter (> Fußnoten schreiben, > Literaturverzeichnis schreiben)
- Man muss nennen, wen (Autor/in) und was (Text/Titel) man zitiert.

Durch das Einhalten dieser beiden Regeln kann das Zitat nachgeprüft werden. Erst die Nachprüfbarkeit verleiht ihm Beweiskraft. Zitieren ohne Kenntlichmachung, sodass die zitierten Aussagen als eigene erscheinen, nennt man „Plagiat“. Für den, dem ein Plagiat nachgewiesen wird, kann das schlimme Folgen haben (Aberkennung eines Examens, Strafurteil wegen Verletzung des Urheberrechts, Verlust der Stellung und des Ansehens). In der Schule kann eine Arbeit je nach Ausmaß des Plagiats abgewertet und sogar mit „ungenügend“ zensiert werden.

- Man kann eine längere Passage vollständig zitieren. Kürzungen, und sei es nur um ein Wort, muss man dabei immer mit drei Punkten in Klammern (...) kenntlich machen.
- Man muss so zitieren, dass ein grammatisch vollständiger Satz herauskommt, also nicht aus Zeit- und Platzgründen nur das erste und das letzte Wort des zitierten Satzes mit dem Kürzungszeichen (...) dazwischen. Unbedingt immer vollständige Sätze!
- Man kann Formulierungen und auch einzelne Worte als Zitat in die eigene Satzkonstruktion übernehmen. Dann muss man im eigenen Satz diese Formulierungen oder einzelnen Worte ebenfalls in Anführungsstriche setzen.
- Auch kann man Zitate in Klammern in den eigenen Satz einfügen. Wegen der dadurch entstehenden Satzbrüche sollte man das aber nicht oft tun.
- Fremdsprachige Zitate sollen gesondert aufgeschrieben und nicht in den eigenen Satz übernommen werden (falsch: Premierminister Churchill betonte, „that the gouvernement ...“)

Bitte besonders beachten:

- Der *Sinn* des Zitats (Was will ich damit beweisen?) muss immer klar werden. So zu zitieren, dass das Zitat gut begründet ist und auch stilistisch passt, erfordert viel Übung.
- Sparsam mit Zitaten sein! Um den eigenen Text nicht mit Zitaten zu überfrachten, eignet sich die Wiedergabe / Umschreibung mit eigenen Worten („Paraphrase“).
- Das Zitat darf nicht an die Stelle der eigenen Darstellung treten. Wenn man zum Beispiel eine schwierige Textpassage zitiert, weil einem die Paraphrase schwer fällt, wird das unter Garantie bemerkt.

Beispiel 1:

Aus dem Protokoll eines Klassengesprächs über Ödon von Horvaths Roman „Jugend ohne Gott“ mit Seitenangaben der Suhrkamp-Ausgabe, Deutsch Klasse 10:

Besprochene Hausaufgabe: Was stört den Lehrer an seinen Schülern? – Sammle Beispiele aus dem ersten Drittel des Romans, notiere sie mit Seitenangaben und verwende dabei Zitate, die die Haltung des Lehrers verdeutlichen.

Der Ich-Erzähler in Ödon von Horvaths 1937 im Exil in Amsterdam erschienenem Roman ist ein Lehrer, der an seiner Klasse verzweifelt. Die sechsundzwanzig Jungen sind – oder erscheinen ihm zunächst – mit der Schreckensherrschaft des „Oberplebejers“ (häufig verwendete Anspielung auf Hitler) vollkommen identifiziert und vom christlichen Gebot der Nächstenliebe weit entfernt. Daher der Titel „Jugend ohne Gott“. Gezeigt werden soll mit Beispielen aus den Anfangskapiteln, was den Lehrer an seiner Klasse so verstört.

1. Beispiel: Kapitel „Die Neger“

Gleich zu Beginn muss der Lehrer Aufsätze zum „von der Aufsichtsbehörde vorgeschriebene(n) Thema“ „Warum müssen wir Kolonien haben?“ korrigieren. Er weiß nun, dass er „wiedermal sechsundzwanzig Aufsätze durchlesen muß, (...) die mit schiefen Voraussetzungen falsche Schlußfolgerungen ziehen“ (S. 12). Damit meint er offenbar, dass schon die in der Aufgabe aufgestellte Behauptung, dass „wir“ Kolonien brauchen, fragwürdig sei. Die Begründungen dieser Behauptung müssten es daher auch sein. Offensichtlich ist die in dieser Überlegung enthaltene Kritik an der Regierung, letztlich am „Oberplebejer“, die mit „schiefen“ Aufgaben die Jugend zu falschem, brutalem Denken und Handeln erziehe. Dies wird spätestens durch den Aufsatz des Schülers „N“ bestätigt, der mit dem Satz, „Alle Neger“ seien „hinterlistig, feig und faul“ beginnt (S.13).

Bei häufig vorkommenden Ausdrücken ohne Bezug auf eine bestimmte Situation keine Seitenangabe.

Auch der Romantitel ist ein Zitat.

Hier wird aus dem Nominativ im Original ein Dativ im Zitat. Die grammatische Abweichung „(n)“ wie hier gezeigt kenntlich machen.

Schließt man zwei Zitate direkt aneinander an, muss man die Anführungsstriche für das neue Zitat neu setzen. Nach punktuertem Satzzeichen im Zitat („?“) klein weiterschreiben.

Kürzungen durch „(...)“ kenntlich machen, alte Schreibungen im Original „ß“ statt „ss“ im Zitat beibehalten.

Seiten- oder Zeilenangabe mit einer Ausnahme (s.u.) immer vor den Punkt.

Beispiel 2:

Aus der Klausur einer Schülerin über den Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 in der DDR (Geschichte 3. Semester). Die zu vergleichenden Texte lagen mit Zeilenzählung vor:

Im Vergleich von Philip Grafs Artikel „Ein Tag des Volkes“ mit dem Geschichtsbuchtext „Sozialismus in einem halben Land“ von Peter Hüttenberger und Bernd Mütter fällt zunächst auf, dass beide Texte verschiedene Aspekte faschistischer Elemente bei den Demonstrationen am 17. Juni behandeln. Hüttenberger und Mütter behaupten: „Wie wenig die SED-Führung den Charakter des Aufstandes begriffen hatte, zeigte sich darin, dass der 17. Juni als vom Westen gesteuerter faschistischer Putschversuch dargestellt wurde.“ (Z. 34-36)

Daraus folgt, dass für diese Autoren der Aufstand kein vom Westen gesteuerter Putsch war. Demgegenüber betont Philip Graf die Bedeutung ehemaliger Nazis in der DDR selbst: Die Wahrscheinlichkeit, „dass sich unter den Demonstranten tatsächlich eine nicht unerhebliche Zahl ehemaliger Nazis befand, die die Gelegenheit des 17. Junis ergriff, um im Moment der Rechtlosigkeit endlich mit den Roten abzurechnen und aufgestauten Aggressionen, die die autoritäre Staatsmacht gewöhnlich zu unterbinden wusste, freien Lauf zu lassen, dürfte in der Tat recht hoch gewesen sein“ (Z.38-32).

Philip Graf vertritt also die Meinung, dass ehemalige Nazis bei den Geschehnissen des 17. Juni eine Rolle gespielt haben. Dies muss kein Widerspruch zu Hüttenberger und Mütter sein, da diese die Rolle des Westens interessiert, während Philip Graf die Rolle ehemaliger Nazis in der DDR untersucht.

Nochmals: Auch Titel sind Zitate.

Werden ein Satz oder eine ganze Passage vollständig und ohne eigene Eingriffe zitiert, stehen Seiten- und Zeilenangaben hinter dem Punkt.

Zitate im Zitat: ein Anführungsstrich.

Grundsätzlich: In deutschsprachigen Texten einleitende Anführungszeichen immer unten!

Zum Zitieren mit vollständigen bibliographischen Angaben in Oberstufe und Studium s. Arbeitsblätter „Ein Literaturverzeichnis schreiben“ und „Fußnoten schreiben“.